

No 383
M 8

An
das k. k. Ministerium
f. B. u. U.
in Wien.

Entgegenstand dem Auftrage
des Ministerial-Commissars vom
21. September 1899 Nr. 34951
betreffend die Änderung der mündlichen
Prüfungsvorschriften hinsichtlich
der Prüfung des Professoren-Kollations
systems der mündlichen Prüfung
vom 2. Jänner 1902 mit dem
Ministerial-Befehle, betreffend die
Innen-Verfassungen Dr. v. Haaker,
Dr. Hochstetter und Dr. Juffinger,
mit dem Auftrage, Verfassungen zu
entwerfen, die demselben zu entsprechen,
das Kräfte in Form und Inhalt
über Zufriedenheit gelassen sind
eingesehen werden können.
Dieses Comité hat dem
Verfasser in dem in Abschrift
eingesandten Briefe, betreffend die
erhaltenen Vorschläge, betreffend die
erhaltenen Vorschläge, betreffend die
Prüfung des Professoren-Kollations
systems vom
30. Jänner 1903 mit dem
Auftrage, die mündliche Prüfung
des Collations-Systems nach dem
Comité-Befehle und dem
mineralischen Befehle für die
Prüfung des Professoren-Kollations
systems in Form und Inhalt
über Zufriedenheit gelassen sind
eingesehen werden können.
Auf dem
Ministerial-Befehle vom
21. September 1899 Nr. 34951
betreffend die Änderung der mündlichen
Prüfungsvorschriften hinsichtlich
der Prüfung des Professoren-Kollations
systems der mündlichen Prüfung
vom 2. Jänner 1902 mit dem
Ministerial-Befehle, betreffend die
Innen-Verfassungen Dr. v. Haaker,
Dr. Hochstetter und Dr. Juffinger,
mit dem Auftrage, Verfassungen zu
entwerfen, die demselben zu entsprechen,
das Kräfte in Form und Inhalt
über Zufriedenheit gelassen sind
eingesehen werden können.

Dieser Auftrags ist in
Ihre H. Otto Sigmundts } beiden
H. H. R. Rudolf Loos } in Wien
angewandten in Kenntniss davon
die Fertigkeit der Fille, dass die
Otto Sigmundts bald möglichst
zur Schaffung eines mit dem
Hypothekensystem verbundenen
zu kommen.

In Wien am 14. Februar 1803.
In Kenntnis der ungenügenden Fertigkeit.

In Wien am:
Laut.

In Wien am:
Kreuzer

Löbliches Professorenkollegium !

Der Zentralverband der österreichischen Stomatologen wendet sich an ein löbliches Professorenkollegium mit der Bitte, bei hohem k.k. Unterrichtsministerium dahin vorstellig zu werden, auf dass in den medizinischen Studien insoferne eine Aenderung geschaffen werde, als es für die Zukunft nicht mehr statthaft sein soll, die Zahnheilkunde als ausschliessliches Spezialfach auszuüben, ohne eine besondere, später zu besprechende Qualifikation.

Der Zentralverband erlaubt sich, diese seine Bitte folgender Massen zu begründen:

I. Es gibt kaum ein Fach der medizinischen Wissenschaften, welches in einem solchen Masse vom leidenden Publikum in Anspruch genommen wird, wie die Zahnheilkunde oder, um den weiteren Begriff anzuführen, die Stomatologie. Ungefähr 90 bis 98 Prozent der Bevölkerung ist mit Zahnleiden behaftet, während der Prozentsatz der Erkrankungen bei den anderen medizinischen Spezialitäten ein weit geringerer ist. Da der Bedarf an Aerzten in dieser Spezialität infolge dessen ein weit grösserer ist, ist es leider wiederholt vorgekommen, dass Aerzte ohne ausreichende Vorbildung zum Schaden des Publikums und des Ansehens der Disziplin dieses Fach ergriffen oder, was noch schmälicher ist, den zur Praxis Nichtberechtigten auf Grund ihres Diplomes als Srohmänner in der Kurpfuscherei Vorschub leisteten

II. Die Zahnheilkunde oder Stomatologie ist in erster Linie ein rein chirurgisches Fach. Als eine Tochterdisziplin der Chirurgie ist sie entstanden und hat sich dann selbständig fortentwickelt, bis zu jener Höhe der wissenschaftlichen und praktischen Leistung, auf der sie heute steht. Abgesehen jedoch

von rein medizinischenhirurgischen Kenntnissen und Fähigkeiten ganz besonderer Art, sind zur erfolgreichen Betätigung dieses Faches noch eine ganze Menge anderer Fähigkeiten, sowie mannigfache mechanische Kenntnisse notwendig, die wir als speciell zahnärztliche bezeichnen wollen. Der Zentralverband der österreichischen Stomatologen, welcher auf dem Standpunkte steht, dass das Spezialfach der Stomatologie gerade von Vollärzten zu seiner höchsten Vollendung gebracht werden kann, erlaubt sich, der Ansicht Raum zu geben, dass die Erlangung der oben geschilderten Kenntnisse und Fähigkeiten in der derzeitigen medizinischen Studienordnung nicht genügend vorgesehen ist und erblickt auch darin einen triftigen Grund zur Einführung einer Spezialqualifikation für Stomatologen.

III. Kaum ein anderes medizinisches Spezialfach hat unter der Einflusse der Kurpfuscherei so viel zu leiden, als die Stomatologie. Seit jeher ist die Gepflogenheit eingerissen, dass eine Anzahl Hilfsarbeiter, welche vom Arzte zur Herstellung der für den menschlichen Mund bestimmten Vorrichtungen an Modelle verwendet werden, nach kürzerer oder längerer Dienstzeit beim Zahnarzte plötzlich den Beruf verspüren, als Zahnärzte aufzutreten. Diese so zahlreichen Uebergriffe werden von den massgebenden Behörden teils geahndet, teils aber mit Stillschweigen geduldet. Es ist keine Frage, dass die sogenannten "Zahntechniker", da die Existenz eines "zahntechnischen Gewerbes" als selbständiges Gewerbe und getrennt von der Zahnheilkunde unbedingt ausgeschlossen ist und der Natur der Sache nach ausgeschlossen sein muss, nur "Hilfsarbeiter" sein können und für die Zukunft, bei einer Regelung der zahnärztlichen Verhältnisse, auch als solche behördlich qualifiziert sein sollten. Es ist weiter keine Frage, dass ein Uebergreifen

der Tätigkeit von Laien, die nicht die geringsten medizinisch-chirurgischen Kenntnisse aufzuweisen haben, in das ärztliche Gebiet verpönt und die Zahnärzte vor diesen Uebergriffen von den staatlichen Faktoren geschützt werden müssen. Da der beste und einzig mögliche Schutz auch in diesem Falle eine staatlich anerkannte Qualifikation ist, steht der Zentralverband der österreichischen Stomatologen auch in dieser Hinsicht auf dem Standpunkte, dass für die Betätigung der Stomatologie als Spezialfach eine besondere Qualifikation unerlässlich ist.

Um allen diesen oben angeführten Uebelständen abzuhelfen, erlaubt sich der Zentralverband der österreichischen Stomatologen folgenden Vorschlag einem löblichen Professorenkollegium zur geneigten Begutachtung zu unterbreiten.

Zur Ausübung der Zahnheilkunde /:Stomatologie:/ als Spezialfach und zur Führung des Titels " Zahnarzt " ist jeder österreichische med. univ. Doktor verpflichtet:

1. Den Nachweis einer zweijährigen Frequenz an einem k.k. zahnärztlichen Universitäts- oder gleichwertigen Institute zu erbringen, und zwar so, dass das erste Frequenzjahr während der vorgeschriebenen Studienjahre absolviert werden kann, das zweite Frequenzjahr jedoch nach erlangtem Doktorgrad absolviert werden muss.

2. sich einer vor einer Universitäts-Kommission mit Erfolg abzulegenden praktischen Prüfung zu unterziehen, welche folgende Gegenstände umfasst:

- a/ spezielle Chirurgie des Mundes,
- b/ konservierende Zahnheilkunde,
- c/ Mund- und Kieferprothese.

2. Juli 1903
N. 290.
M. 1903

3. Es ist selbstverständlich, dass der praktische Arzt, der die Stomatologie nicht als Spezialfach betreibt, in das Gebiet der Stomatologie einschlagende Fälle ohne vorhergehende Prüfung behandeln darf, doch ist er zur Führung des Titels "Zahnarzt" nicht berechtigt.

Für den Zentralverband der österr. Stomatologen:

Dr. Fritz Herz-Fränk.
i. g. Schriftführer.
Wien

Reg. Rath
Dr. Jarisch
d. Z. Präsident

I. Gumbauer 3/1. —

k. k. Ministerium
für Cultus u. Unterricht
492.109

Abdruck

Wien, am 16. Oktober 1902

Der Vorstand der Oesterreichischen Akademie der Wissenschaften hat in seiner an das Ministerium abgegangenen geprüften Eingabe unter Bezugnahme auf die Verfügung des k. k. Hofraths, betreffend die Regelung der Prüfungen der Jurisprudenz zum Zwecke der Zulassung zum Studium der Rechte, die in der Zukunft eine Oesterreichische Akademie der Wissenschaften als Spezialfach anzuordnen wollen, zur Abklärung einer 2-jährigen praktischen in theoretischen Prüfung über gewisse Jurisprudenz, inkl. Jurispr. d. Kaiserreichs in der Abklärung einer praktischen Prüfung über dieses Fach vor einer Universitätskommission stattfinden sollen.

Da die Frage der Terminierung geprüfter Spezialisten bei der im Jahre befindlichen Regelung der Prüfungen zur Prüfung der Zulassung zum Studium der Rechte, wird über den Antrag des abgemessenen Ministeriums der Dekret verfügt, in dieser Angelegenheit die Aufklärung des k. k. Hofraths einzufordern in der bezüglichen Angelegenheit unser vorzulegen.

Der Minister für Cultus u. Unterricht

Stadelmayr

Vorschläge betreffs

1. d. Errichtung u. Besetzung eines Lehrkanals
für Naturgeschichte

2. Errichtung
gleicher naturhistorischer Lehrkanal in Innsbruck.

Das in der Sitzung der medicin. Professoren,
 collegium ~~isografta~~ ~~Comite~~ vom 29. I. 1892
~~isografta~~ ~~Comite~~ bestanden sind
 von dem Prof. Hacker, Prof. Hackstetter und
 Prof. Laffenz wurde betrieben Abgeschlossen
 in unser, damit in Lehrbuch künftig
genügende Curs über Jahreskennzeichen geben
sind frequentiert worden können
das Comite hat frucht diese Eröffnung
und
 In der mittels folgend der Ministerium
für Cultur in Uebereinst. v. 21 Dec. 1899 N. 34.951
maßgebend Änderung der medizinischen
Prüfungsordnung wird in Ph. verlangt,
dass der Candidat bim Auftritt in der Prüf.
bestanden im II med. Rigorosem ausweist,
dass er mit einem Curs über Jahreskennzeichen
über wenigstens 6 Malen frequentiert hat.
 In der Lehrbuch zu der medizinischen
ordnung vom 21 Dec 1899 N. 35.326 erfüllt
unter den Bedingungen einer gesetzlichen
Abschließung der junger Lehrstufen der
Curs für Krankheitskunde für Militärfrei in
II für Militär Rigorosem in I Lehrbuch
ausgeführt.
 In der medizinischen Prüfungsordnung mit Oct 1900
in Uebereinst. hat, mit dem von
den erwähnten Bedingungen in Oct 1904
Gelegenheit getan worden mit in
Lehrbuch in der Universität einem
Curs über Jahreskennzeichen zu frequentieren.
Sie ist eben in Uebereinst. erfüllt

2. Daß ein genügender Naturzustand - Facilität
bessert durch längerer Zeit existieren, damit
bessert die Basislavierung sich an sich selbst
wenn Facilität gewahrt über wird das selbe
frequentier, da sonst der nötige Bruch,
unterirdisch zu Abfertigung solcher Erde
nicht zu befähigung der Wärme, was
dann auch was empfunden, daß ein derartiger
sich fröhlicher sind solcher Facilität
in der Natur durch die für mich, damit
diese Leistungen der Natur auszuführen
wirden können.

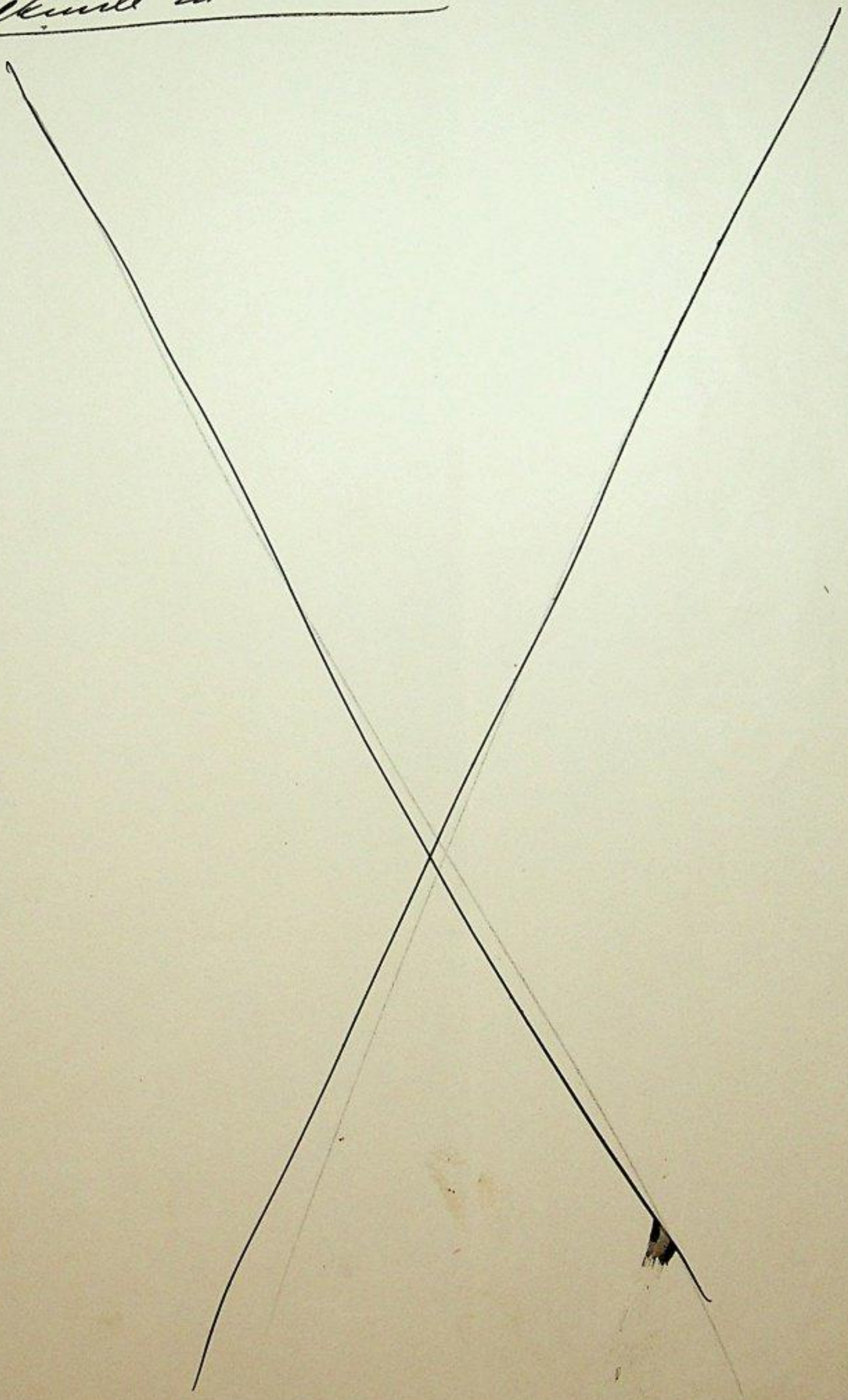
Am in Leubrecht der gemeinsamen Forderung
der einen Absorptionen zu und
sprechen nicht einem von dem
sichsten Naturzustand abzuleiten werden
ist nicht, denn die Natur ist allgegenwärtig
sich selbst für das fast absoluten
ein gleich ein ausführender sein.
einziges Naturzustand vor sich
wirden.

Der Comité betrachtet es nicht als
sich zu befähigen in beiden Richtungen
Hauptstücke zu verstehen.

gleichzeitiger der Meinung sind der Begründung
einer Hauptkugel für Japanil Kunde
wäre möglich, was notwendig der Kunde
für die Wissenschaft, daß die der größten Wichtigkeit
einer solchen Hauptkugel für die Wissenschaft.
Leubrecht durch die Erdkruste gebunden
Möglichkeit für die Naturzustand der
Möglichkeit für Japanil Kunde für Japan
und für die fortgehende Natur, die in der
Leubrecht zum Besten von Japanil Kunde
sich bilden, was bis jetzt unmöglich war,
die Acquisition einer für vorliegenden

3.
Brennt ungepörrt für mich das
Lupulengut das ich für mich mit
auf dem von dem Staatsrat
besten der jüngstigen
Jungst in Lüneburg
bestimmten meinsten Opfer
Extraordinariet zu befragen sei.

Dem bey dem
zu verordneten
heilkunde in Lüneburg.



4.

6
Lehrer, der seinen Arbeiten nicht
qualitative Erfolge nach dem
Ihren würde. Unterrichtsleiter
sagt zu sein Herr D. Otto Krieger, sein
Bewusstseinswertigkeit nicht zu lassen, sondern
Rufe nach Dienstleistungen zu folgen, wenn ich
Gefühlswort geboten würde, in auftraggeber
Kultur und in einem auftraggeber
Leistung einer auftraggeber Qualifikation sind
erforderliche Tätigkeit zu entwickeln.
Es sollen mich die Leistungen der beiden
gemeintem Beurteilung beifolgt werden,
wobei von dem Aufsicht zu nicht möglich,
von nicht, das die Verantwortung der Aufsicht
Kontrolle für Aufsicht nicht, um eine Erfolg,
nicht erforderlich Tätigkeit zu entwickeln,
von allem die ^{handen} Materie vorzubereiten
des beispielhaft ~~beruf~~ Material vorzubereiten
in despotischer und therapeutischer Aufsicht
zu beibringen für, das erfüllen
sind von Arbeiten von Aufsicht
Aufsicht und von Aufsicht, das im
Aufsicht in diesen und Aufsicht beibringen
sollen nicht
Es folgen zu nicht von jedem der
beiden Beurteilung das von demselben
eingeführt Curriculum vor, um
Anspruch und eine Aufsicht
von Arbeiten, sondern die Aufsicht
Anforderungen der Arbeiten sind die
Aufsicht ~~beruf~~ ^{Aufsicht}
Qualifikation derselben "beruflich
nicht prevent die demnach
Ordnung im Aufsicht.

Es muß dringend bekannt werden, dass die
 hauptsächlichsten Arbeiten Loos' über die
 Anatomie der Japan, sowie über die des Centr.
 Nervens und den Topographie der Alveolen,
 Fallace des Ovariums u. d. m., sorgfältig
 mit besonderer Aufmerksamkeit wissenschaftlich
 untersucht werden sollen, die wohlwollende
 Berücksichtigung der bisherigen Arbeiten
 gebührt haben. Die Japan von dem größten
 Erfolg sind seine Aufsätze für selbstständig,
 wissenschaftliche Untersuchungen sind
 erwarten und seine gründliche Ein-
 bildung als Japaner.
 Dr. Loos wird das die größte
 Ansehen für sein Fach haben dadurch
 dass er bewirkt vom 3. März 1894
 nach Japan und dortselben mit dem
 Kaiserlichen Hofe in Verbindung,
 dass Loos eine langjährige Universität
 in Tokio an einem praktischen La.
 abt. in Wien - wofür er seit 1894
 zuerst als Demonstrator und seit
 allen Jahren seine praktische
 Tätigkeit und wofür er seit
 auch in wissenschaftlicher Hinsicht die
 Befähigung zur Verwendung in
 Japan für Japaner u. d. m.
 er ist auch wegen seiner Gesundheit,
 in Japan allerorts unter den
 Kollegen sehr geschätzt und beehrt
 als Lehrer bei den Japanern beliebt.

~~Loos~~

und über die in Japan 1895 wegen einer
 Nierenkrankheit unterworfen sind die japanischen
 Schulen in Breslau und Berlin
 kommen zu kommen.

Innsbruck, am 28. September 183.

N^o 157.
M. D.

An
die k. k. Statthalterei für Tirol u. Vorarlberg

Innsbruck

Das Komitee für die Aufsicht über die
Kanzel der Zahnheilkunde hat, wie aus der
Bauinspektoren-Zeitung des Herrn Professors
Hochstetter hervorgeht, sein Mandat mindere
gültig. Der nächstnächste Punkt betrifft es,
das genannte Komitee zur Aufrechterhaltung seines
Mandats sowie zur vorläufigen Aufrechter-
haltung von seinen Verpflichtungen zu ernennen, zu
dem Zweck, dass es die Leitung der Angelegenheiten
übernimmt, ein anderes Komitee zu wählen.
Damit man die Pflicht des jetzigen Komitees
übernehmen würde, wenn Professor-Kollegen
den Auftrag erteilt, in der Leitung
mitzutheilen, dass unter gegebenen Umständen
und so lange nicht die definitive Entscheidung mit
Hinsicht auf den Entwurf des Komitees von Herrn
Kleinem erfüllt werden, ein neues Komitee
begründet die Aufsicht nicht respektabel werden
kann.

Der nächstnächste Punkt betrifft somit diesen
Auftrag und es ist zu erwarten, dass die Leitung

L

Det är icke mer än ett av dem grynbara Anfallstriften
viss i den Lagen är den som grynbara Anfallstriften
tränga! Ministeriel-Lösa som 7. Juli 1903 p. 383.
någon komma och mest om mitta Anfallstriften
fultingsmåttregler.

Jaktar den invidigaste för mitta.
Den Jaktar.

Neorizus

Den Modakom.



K. k. Statthalterei
für Tirol und Vorarlberg.

Innsbruck, am 21. Juli 1903.

N^o 32327.

Der Herr Minister für
Kultus und Unterricht hat mit
Schluß vom 7. Juli l. J. Nr. 5536
in Folge der Beschlüsse des
Ministeriums vom 14. Februar l. J.
Nr. 383 betreffend die Aktivierung
des zugehörigen Unterrichts
aufzuheben, daß die mit die-
sem Beschlusse verbundenen
Funktionsbestimmungen
die geringste Anzahl
des besagten Lehrkörpers
nicht einleitet, sondern
trotz der sonstigen Erfordernisse

An das
Dekanat der medizinischen
Fakultät
in Innsbruck.

über das Maß das unbedingt Not-
wendigen finanziellen und
so weitgehendes Kapriktium
bedürfen. -

Der Herr Minister hat sich schon
bisher erklärt die Aktionierung
wird zusätzlich Unterstützt
an der h. o. medizinischen Fakultät
vom Beginn des Winter-
jahres 1904/1905 ab abgeschlossen.
Der Leitung wird privat.

Lehrern mit ihrem Jahres-
lohn von 1000 Mark, welcher in zwei
gleichem Raten von 500 Mark
Der Konkurrenz flüchtig zu werden
sein wird, unter verschieden
Modellen zu erfahren.

Leiste finanziell dieses Unter-
stützung wird gerade Lokali-
keiten im Geistlichen von
etwa zwei Zimmer im Wagen
Der Minde gegen ihre Minde
zins von etwa eintausend 1.1.000
Mark zu bestehen sein; es
wird dieser zeitlich von
ihre erwartigen Minde die

Darunter die die Beschreibungen
einzelnen und die Anmerkungen.
Der konkreten Beiträge zur
Zahlung sein.

Zur Befestigung der Anlagen sind
ausreichend die Beschreibungen in den
Formen der Reparationsstellen, der
Instrumenten und der im
Anschluß der Einrichtungen.
Für die Befestigung der im
abwärtigen Anlagen
von 1. elektrische Gas- und Wasser-
leitung 1. wird im Jahr 1904
eine unvorhergesehene Ausgabe
von dreitausend 1. 3000. Franken
in Aussicht gestellt.

Was die laufenden Ausgaben der
zu erwähnenden zugehörigen
Unternehmen betrifft, so erklären
sich die Minister bereit, für das
letzte Quartal des Jahres 1904 einen
Betrag von 200 K. Franken
für 1905 abzurufen für die
Dauer von drei Jahren, das ist
bis Ende 1907, eine vorläufige
Zusatzausgabe von 400 Franken

zu bewilligen und zu genehmigen,
daß vom 1. Oktober 1904 für
die Zeitdauer von drei Jahren
an diesem Institut eine Demon-
strator mit einem Hilfslehrer
jüdisch. Ed. K. Forman ein Hilfslehrer
mit solcher Arbeits
und einem Lehrer von 1 K. 1 Ob.
bestellt werden.

Bei dem zu aktivierenden Ju-
diten werden von dem Präsi-
den für die bei ihrer Lehr
vermittlung Mutualität Lehr
maß Maßgabe es für das Wiener
zusätzliche Institut bestehen
den Lehrer anzuführen sein.

Auf die Bewilligung eines Sub-
vention für eine zusätzliche
Abteilung kann verhinderlich nicht
eingewirkt werden, da der
Aktivierung eines späteren
Umschaltens verbotlich blei-
ben muß.

Sie werden wollen das Professoren
Kollegium mit dem Lehrer
verantwortlich werden daß der
an erster Stelle verpflichtet

2!
Hr. Otto Fsignomedy in Wien dem k. k.
Ministerium zur amtlichen
Anzeige gebracht hat, daß er über-
führt nicht beabsichtigt, nach Inns-
bruck zu gehen und zwar nicht
in der Eigenschaft eines kaiserlichen
Lehrassistenten; sondern vor-
zuziehen nach vorfall des mit
dem ungarischen Kallu ver-
schlagenen Privatdozenten Dr.
Löss in Wien über.

Das professorale Kollegium
wird daher beauftragt die Bestimmung
eines geeigneten Lehrkräft zum
Leiter des zukünftigen Unter-
richts in anatomie, anatomie
von Menschenaffen auszuführen
Ansprüche zu erfüllen zu sein.

Laut der zuletzten Abtheilung
einer Mitteilung der Kranken-
verwaltung an das medizinische
Dekanat in Innsbruck vom 5.
Juni 1903 Nr. 273 scheint über-
aus die Bestimmung eines ständi-
gen Zusatzes geplant zu sein,
vorfall unter einem auf die
geeigneten Anordnungen

mit dem Stadtmagistrate im-
geleitet worden
für den K. K. Hoffelden:

F. B. B.

FRAS: am 26. JUL. 1903

№ 918

m Dec.

Nr. 273

Wappstich

Juni 5. 1903

An
das Dekanat der medizinischen
Fakultät in

Juni 5. 1903

Mithilfe des Rathes der Stadt Junibrunn vom 27. d. M. Nr. 14230 wurde der Gefertigte beauftragt, das Nötige vorzubereiten, damit den Armen der Stadt Junibrunn, sowie den Zöglingen der Pädagogischen Anstalt - in Erziehungsanstalten, den mittellosen Pflanzkinderen, und den Patienten der Pädagogischen Krankenanstalt entsprechende Hilfe zu Teil werde.

Da nun dem Kommissar auf die Ausführung einer Loskantung für Gefertigten an der Pädagogischen Anstalt in Junibrunn zu veranlassen sei, in welchem Falle die Ausführung wenigstens eines Teils der oben angegebenen Materialien für diese Loskantung von Wichtigkeit sein wird, untersteht die Angelegenheit einer dringlichen Bitte, welche ich um Mitteilung, ob und bis zu welchem ungeschätzten Zeitpunkt die Ausführung dieser Loskantung erfolgen kann, zu bitten.

D. Hauneder m.p.

An das medizinische

Professoren Collegium der

Universität Jena

Was sich, i. S. Sitzung vom
eingesetz. Comité erstattet f. d. Besetzung d.
zahnärtl. Lehrstuhl a. d. Universität
in Jena folgenden Vorschlag:

- 1.) Dr. Oskar Römer, Priv.-Doc. für
Zahnheilkunde a. d. Universität
in Strassburg i. E. Amiensplatz 1
- 2.) Dr. phil. et med. Gustav Preiswerk,
Lektor d. Zahnheilkunde a. d.
Universität Basel
- 3.) Dr. B. Mayrhofer, Zahnarzt in
Linz a. D.

Zur Begründung dieses Vorschlages sind zur
Bekanntmachung der einschlägigen, dabei in
frage kommenden Verhältnisse (am 1. März
auf die Geschichte der Vorarbeiten zu diesem
Vorschlag eingezogen) ...

1.
Referate über die
Arbeiten des Vorbe-
schlagenen in deren
Curricula vitae
liegen am Schluss bei.

Folgendes hervorzu-
heben i. a. u. d.

Bekanntlich hat schon lange — —
 vor d. Einsetzung des ungarischen Comite's
 ein anderes Comite, das nachher sein Mandat
 niedergelegt hat, die Besetzungsfrage der In-
 sassen zahnärtl.-Lehranstalt studirt u.
 dabei die Erfahrung gewonnen, dass eine
entsprechende Besetzung dieser Lehranstalt
 außerordentlich schwerer zu bewerk-
 stelligen ist.

Durch das ges. Comite war sich diese
 Tatsache von Anfang an bewußt. Für jede
 andere Lehranstalt d. hiesigen med. Fakultät
 sind sich mit der Zeit eine größere Zahl
 sehr passender Bewerber im In- u. Auslande
 finden; f. d. zahnärtl. Lehranstalt Comite
 noch vor 1/2 Jahre nicht ein Bewerber man-
 haft gemerkt worden, an dem erstlich hätte
 getrachtet werden können. Es hat dieß seinen
 Grund in dem Es findet dieser Umstand
 zwarlos in den nachfolgenden Besetz-
 Anträge seine Erklärung:

So unangenehm vielleicht auch die Frage
 nach der Qualifikation der künftigen Lehrer
 d. Zahnärztl. a. d. hiesigen Universität
 mit Rücksicht auf die Besetzung der Anstalt
 erscheinen mag, so ist doch nicht zu zweifeln,
 dass die Zahnärztl. Anstalt heute weit über
 den Rahmen, den sie noch vor 25 Jahren
 ein gefüllt, ^(weit) hinausgewachsen ist. Sie ist nicht
 eine ^{unpassende} z. T. in sich abgeschlossene Wirt-
 schaft geworden, sondern ^{sie} exportirt auch f. ihre

Tausendliche Preise

prakt. Ausübung eine ziemlich Prozent-
 nichtliche Fächerh. kleinste Erfahrung
 nicht die, in 1/2 oder 1 Jahre oft selbst in 2 Jahren
 nicht oder ^{nur} schon erworben werden kann.

Wird ~~das~~ noch angenommen
 wird,

So kommt es z. B. das, wir jeder aufrichtige Kenner
 der Verhältnisse zu geben wird, das der
 weitest größte Teil der aester. Zahnärzte, —
 — namentl. im Vergleich mit d. deutschen Zahn-
 ärzten — eine fastlich sehr mindere
 Qualifikation besitzt; es ist dies die Mehr-
 parte der Unkenntlichkeit der Zahnärzte
 vom prakt. Aspt. der Lehrer d. Zahn-
 heilkunde muss aber selbstverständlich
 dieser mangelnde Aspt. theoretischer
 prakt. Ausbildung weit überlegen, soll
 nicht durch die Schaffung der Lehranstalt
 das Gegenteil von dem erreicht werden, was die
 neue Studienordnung will. Dieser keine als
 eine schlecht besetzte Zahnärztliche Lehranstalt.
 Denn die letzte hätte sein zu folgen, das
 der angehende Aspt. der heute die Schule un-
 läßt, ohne zu wissen, was die moderne
 Zahnheilkunde ist u. was sie leisten kann,
 mit der Vorstellung hin ^{gierig} angeht, das er
 nicht ^{oder wenig} besüßet, oder ^{doch} nicht viel mehr als
 er selbst mit seinem Zangenbesteck
 leisten kann.

Aber noch ein ~~ein~~ ~~anderes~~
 Punkt muß verlaugt werden, das der

Innsbrucker jahrgl. Professor eine voll-
 komene Qualifikation besitze, nämlich
 deshalb, weil er von seiner Praxis leben
 muss in diep uns dann können wir, wenn
 (die jene, der) ^{mit} ~~die~~ ~~hierigen~~ jahrgl. (übertragen)
 praktischer Bildung unternicht. Der
 Mangel eines entsprechenden Jahrgl.
 in J. führt heute eine große Reihe von
 Innsbruckern zur jahrgl. Beschäftigung
 nach Wien, München etc. Ein großer Teil
 derselben geht naturgemäß i. d. Richtung
 d. jahrgl. Professoren über, wenn diese
 die Konkurrenz der Wiener i. Münchener
 Jahrgl. zu bestehen vermag. Ein wirklich
 großer Jahrgl. mag sogar ^{vielleicht} hier (in J.
 eine sehr günstige Position gewinnen,
 ein mittelmäßiger würde naturheilkunde
 darauf angewiesen sein, von seiner Pen-
 sionierung zu leben. Dem letzteren wird auch
 der Professoren-Titel ^{nicht} wenig nützen; man
 weiß ja, wie wenig die Innsbrucker ihre
 Professoren des Titels wegen aufsuchen.

F der Fakultät angehörig

Auf diese Gründe ^{stärkte} ~~stärkte~~ b. d. Vorarbeiten
 f. diesen Vorschlag ^{mit} b. d. wenigen besen
 qualifizierten Jahrgl. Besondere Kunsthan
 gehalten werden. Noch in früherer Sitzung
 stehen die Notizen des früheren Komite's über
 nominale Verhandlungen mit Sigmund, Trauner
 in Kömmerheim in Wien. Alle 3 haben

f, sonst das Folgeamt in
 Betracht kommen,

Aus diesen Gründen dürfte bei den Vor-
 setzungen für den Berufungs vorschlag nur an
 wirklich gut qualifizierte Zahnärzte heran-
 getreten werden. Solche haben aber gewöhn-
 lich in irgend einer größeren Stadt eine
 angesehene, einträgliche Praxis, die sie
 einer unbestimmten Zukunft zu liebe
~~gesellschaftlicher Heise~~ nicht gerne aufgeben
 wollen.

auch wieder weiter
 angesehen u.

Wir müssen, um dies zu verstehen,
~~besuchen~~ die eigenartigen Verhältnisse
 der fachen Berufslehre. Bei Internat,
 Praktikum, Chirurgie etc. gewinnt erst a. d.
 Klinik seine Ausbildung u. Wissenschaftl.
 Qualifikation, dann erst kommt die Praxis.

Der Zahnarzt beginnt fast ausnahmslos
 mit halber Fähigkeit ^{seiner} ~~der~~ Praxis; in
der Praxis ^(Kontinuität erst) vorausgesetzt, daß sein i. Streben
 dafür vorhanden ist, ~~daß~~ ^{daß} weitere fachliche
 Fortbildung. sein i. Streben in dieser
 Richtung findet sich aber doch nur bei
 wenigen Zahnärzten u. in allgemeinen meist
 nur bei solchen in größeren Städten, weil
 nur in diesen die Konkurrenz ein Be-
 dürfnis hien schafft u. nur dort ent-
 sprechend günstige Ernährungsverhältnisse
 herrschen, ohne welche ja bekanntlich kein
 Arzt an seine eigene weitere ~~Fortbildung~~
~~an~~ fachliche Vervollkommenung ^{im} ~~seiner~~ pflegt.

Im Gegensatz hien

~~kein~~

So ~~ist~~ ^{ist} also bei Zahnärzten ~~kein~~ Grad fach-
 licher Ausbildung ein höherer

„selten ein“

^{Früchtigkeit}
 licher ~~Ausbildung~~ ^{unserer} ~~Bedingungen~~ ^{Freiwillig}
 kündigt mit einer guten materiellen Position.
 Das in weiterer Hinsicht eine erprobte
 literarische Thätigkeit, die ^{ihre} gute ^{Überprüflich}
 fachl. Ausbildung ^{zur Voraussetzung hat}, nur bei
 von materiell günstig gestellter Zahnärzter
 entfaltet wird, braucht nicht erst ~~bezuogen~~ ^{erwähnt}
 zu werden.

Noch in früherer Erinnerung steht, wie die
 seitens des früheren Komite's mit einigen für
 Innsbruck bezahlten Wiener Zahnärzten
 gepflegenen Unterhaltungen sich zuschlugen
 haben. Sigmund, Trainer, Winstheimer
 habender Reihe nach abgelehnt. Nur
 das gef. Komite hat nochmals bei den
 Genannten angefragt, aber mit keinem
 besseren Erfolge. Es würde dann wohl nach
 der verschiedensten Richtungen hin mit
 der aester. Zahnärzter Unterhaltungen,
 bei einzelnen angefragt, aber stets vergebens.
 Eine Zahnärzte, die für die Fakultät in
 Betracht kommen könnten, haben in ihrem
^{offen} ~~wohlwärtigen~~ so günstige Positionen, dass sie
 sich durch die Annahme der Innsbrucker
 Stelle der Gefahr des finanziellen Zusammen-
 bruchs aussetzen müssten, solange für
 diese Stelle nicht mindestens der vollen
 Gehalt des Extraordinarius in Aussicht
 gestellt werden könnte.

Nach diesen ~~etwa~~ recht bemerkenswerten
 Umständen sah sich das gef. Komitee vor
 die Frage gestellt: Sichert vielleicht im
 Inlande Zahnärzte, die, ohne etwa bereit
 eine für definitive akademische Position
 einzunehmen, neben einer entsprechenden
 Ausbildung akademischen Vokalis aus-
 geübt besitzen, um (trotz ihrer finanziellen Schattenseiten)
 Schattenseiten die Innsbrucker Behandlung
 zu übernehmen?

In ~~weiterer~~ ^{der} ~~Optimierung~~ ^{Ref.} des gef. Komitees
 in ~~weiterer~~ Auffolgung dieser Frage gleich an
 2 der allerbesten jüngsten, akademisch thätigen
 Zahnärzte im Inlande, Römer u. Prezork
 gewandt. Unerwarteter Weise haben Beide
 zugestimmt. Die weitere Suche nach Kandidaten
 in Berlin u. Leipzig war erfolglos. Müggen hat
 den Besuch in Leipzig durch Intervention
 Rabl's aus einem sektor. Kandidaten ge-
 bracht, dessen Name schon früher in manchen
 Kombinationen öfters aufgetaucht ^{war}, den man
 aber allgemein mit Rücksicht auf seine
 pflicht glänzende ^{berufliche u.} materielle Position für Innsbr.
 als unerreichbar bezeichnete ^{u. den wir deshalb gar nicht erst befragt hatten,}
~~den wir gar nicht erst befragt~~, nämlich
Maxhoffer in Linz. Er hat sich gleichfalls
 bereit erklärt, die Stelle anzutreten.

~~Vor ist auf eine nähere Kenntnis der einzelnen
 Kaus' unter Berücksichtigung der
 sei bemerkt, dass bei jedem der
 einzelnen Kaus' ^{in d. Anm.} ~~Interpretation~~ des
 Strich ein vollständiges Ver-
 gehen der Arbeit angeführt ist.~~

^{über}
 Reperte alle ~~erhaltenen~~ sind am
 Splanse beigefügt. -

Vor ist auf eine nähere Kenntnis der einzelnen
 Kaus' einzeln, bemerkt ist, dass am Schluss
 dieser Ref. ein Verzeichnis d. A vom Ab-
 zins derselben samt einem kurzen
 Inhaltsang. d. einz. Ab beigefügt.

Dr. Roder Romer, geb. in d. Prov. Posen
 ist 39 J. alt, hat 1889 in Freiburg i. B.
 den med. Doktorgrad erworben u. das ärztl.
 Staatsexamen gemacht. Er war erst als
 Assistent bei Wiedersheim, dann durch
 7 Jahre als prakt. Arzt tätig. Seit
 5 Jahren ist er Priv. Doz. f. Zahnheilkunde
 a. d. Univ. Strassburg i. seit dem kün-
 lich erfolgten Abgange Lessens der alleinige,
 Vertreter dieses ^{Doz.} jähr-
 l. Instituts. Dieses Institut ist aber keine
 selbstständige Lehranstalt, sondern untersteht
 in admin. Hinsicht dem Vorstand d. chir.
 Klinik. Auch hat R. Romer Lehrauftrag.
 Er obliegt seiner Lehrthätigkeit zum großen
 Theil mit eigenen Mitteln u. mit dem
 besten Erfolge. Darstellung, der Chirurgie der
 Strassburger Zahnklinik, die vielfach mit
 R. zu thun hat, spricht in den rühmlichsten
 Ausdrücken von Romer's Tüchtigkeit als Lehrer
 u. Praktiker. Auch alle zehnjähr. Anloni-
 täten, denen die Vorlesungsfrage vor-
 legt wurde, bezeichnen ihn als für das
 Gelingen eines Vorlesungsjahres hervorragen-
 gend.

Romer praxischäftl. vorbereitet ein
 reich anatomisches, reich klinisches Material.
 In jeder Beziehung von seltener Gründlichkeit,
 kritischer Beurteilung des Stoffes und

~~Strassburger~~
 Zahnärztliche Universität

- *) D. Romer's Arbeiten.
- 1) Beitrag zur vergleichenden Anatomie
 des Wirbeltierbeckens auf Grund der Befunde
 an Protoplorus aeneus
 1889. Doktorarbeit.
 - 2) Zahnhistologische Studie.
 1899. Habilitationsschrift.
 - 3) Über Wucherungen an der Zahnwurzel.
 1899. Vortrag.
 - 4) Über Sensibilität des Zahnbins.
 1899. Vortrag.
 - 5) Die Bedeutung der Zahnpflege für das Wohlfühlen
 des ganzen Menschen.
 1900. (populäre Schrift).
 - 6) Über die Regeneration von Zähnen.
 1901. Vortrag.
 - 7) Über Polypen der Zähne
 1901. Vortrag.
 - 8) Über Alveolarpyorrhoe 1901, Vortrag.

9) Verletzungen und Erkrankungen der Zähne
und des Zahnfleisches.

im Handbuch der prakt. Chirurgie

v. Bergmann, v. Bruns u. v. Mikulicz

II. Aufl. 1902.

10) Periodontitis und Periochitis alveolaris.

im Handbuch der Zahnheilkunde

von Dr. Jul. Scheff.

II. Aufl. 1902.

~~auf~~

außer dem noch mehrere

Vorträge, die nicht vorliegen.

unvergleichlichen Sach u. Naturkenntnis. Sie
 sind, auch wo sie sich auf andere, der Zahn-
 heilkunde ~~benachbarte~~ ^{verwandte} Gebiete
 beziehen, bis auf das letzte Wort frei ^{vom} Willkür-
 haftigkeit, was in der Zahnäztl. Literatur
 immerhin etwas Besonderes ist.

R.'s erste größere Arbeit, seine histologische
 Studie über die Nölliker- oder Zahubeinröh-
 ren, die Tomes- oder Fasern u. die Nerven
 im Zahubein hat eine Reihe wertvoller
 neuen Tatsachen aufgedeckt, eine Klärung
 offener Streitfragen herbeigeführt u. R. den
 unbestrittenen Ruf eines der besten Zahn-
 histologen eingebracht. Auch in seinen
 folgenden Arbeiten, die vorwiegend klinische
 Themen betreffen, wird der Anatomie
 u. pathol. Anatomie bezw. Histologie
 ausföhrlich Rechnung getragen. Mehrere seiner
~~klinischen~~ Arbeiten enthalten bemerkenswerte
 Beiträge (Ueber Alveolarpyorrhoe, Pulpapolyphen,
 Wucherungen a. d. Zahnwurzel etc.)

Beydenhauerd f. d. Stellung Rönners unter
 den deutschen Zahnärzten ist es, daß ihm die
 Bearbeitung des Kapitels „Verletzungen u. Er-
 krankungen der Zähne u. der Zahnfleisch-
 im „Handbuch d. prakt. Chirurgie“ herausgegeben
 von Bergmann, Bruns u. Mikulicz, übertragen
 wurde. - In geschichtl. u. anspruchsvoller Form
 hat R. es verstanden, hier die f. d. Chirurgie

wichtigsten Kapitel der Zahnheilkunde zu vereinigen -
 James. Was ichon in allen früheren Arbeiten R.'s
 augenchein auffällt, das vorz. penlichste Perriek-
 Wichtigung auch kleinste Einzelheiten doch der Blick
 ins Ganze, ein gewisser großer Zug mit Ansehen voll,
 kommt specidell in diesem Kapitel besonders wohl-
 Abwech zum Ausdruck. Ein Chirurg, so möchte
 man glauben, hat das Kapitel geschrieben, wenn
 nicht die Sachkenntnis u. Erfahrung in Bezug auf
 zahllose zahärztl Einzelheiten doch auf Selbst-
 u. Trieb den Zahnarzt verrathen würde.

Was Römer am Meisten u. am Besten beachtet
 gemacht hat, ist wohl die große, über 100 Seiten starke
 Abhandlung über Periodontitis u. Perostitis alveo-
 laris im Handb. d. Zahnheilk., herausg.
 von Scheff in Wien, eine prächtige, fast
 geschickene Darstellung dieses in manchen
 Hinsicht recht kleinen Kapitels, der viele
 eigene Untersuchungen zu Grunde liegen. Dieses
 Werk allein würde genügen, um R. unter
 die besten Arbeiten auf zahärztl. Gebiete
 einzuführen. Vor Allem aber stimmt es
 überein mit der vorhin genannten Arbeit i. d.
 Handb. d. prakt. Chirurgie die beste Perspektive
 für R.'s Selbstthätigkeit. Vergleichen wir
 diese beiden Kapitel, so sehen wir in dem einen,
 für Zahnärzte geschriebenen, den Meisten der
 fasten, der Alles, was auf dem betreffenden
 Gebiete von Wichtigkeit ist, wiedergibt, aber
 nicht ^{ohne} vorher selbst von der Wichtigkeit der ge-
 brachten Tatsachen überzeugt zu haben.

In dem andern, für Ärzte geschriebenen,
findet sich alles das, was für den prakt.
Arzt, für den Chirurgen, von Bedeutung
ist, in den Vorlesungen gerichtet, das Zahn-
ärztl. Detail läuft nebenher, nie aufdring-
lich, nie erdrückend.

~~Es soll ja auch~~ Ähnlich sollte es stehen
der Zahnheilk. einen Berufsausschuss zu
etwa unsere Ärzte durch 6 wöchentl. Plom-
berkurse zu Zahnärztl. Kursen zu
machen, sondern ihnen ^{vor allem} zeigen, was sie
vorsehentlich eines späteren Zahnärztl. Be-
handlung zur Rettung eines Zahnes während
einer akuten Erkrankung } thun können. } desselben

R. stand schon 2x vor der Frage, Stras-
burg zu verlassen; erst vor Kurzem hat er eine
Anfrage bezgl. einer rein technischen Lehranstalt in
Berlin abgelehnt, weil er nicht beabsichtigt, sich
dieser Richtung d. Jhrl. allein zu widmen.

~~Daß~~ R. unter den vom K. B. Min.
f. Kult. in. Natur. genannten Bedingungen
nach J. zu kommen bereit ist, verstanden wird
mehrerer Umstände: 1.) hat er in Strassburg
sich ausbehalten bereits so viel verdient, daß
er jetzt auch bei geringeren Einkünften existieren
kann. 2.) hofft er ^{er} gewiss mit Recht,
daß er auch in J. eine erträgliche Praxis
bekommen würde die Hauptrolle aber spielt,
daß er in Strassburg weder einen Lehrauftrag
hat, noch Aussicht, einen zu bekommen.

Dem ist recht unwahrscheinlich, daß man
 in St., wo man weiß, daß R. nach T. gehen
 will, das thun wird, was allein ihm dort hal-
 ten könnte, Thun einen Lehrantrag u. eine Fräulich
 außerordentl. Professur geben. Es ist dies
 deshalb so unwahrscheinlich, weil man es
 an änderen Umständen fast nicht thun kann.

Dem darob hat man Jensen, der vor
 Bömer bei vor Rügen den Unterricht
 dort bezieht hat, sehr vorzuziehen.

Durch viele Jahre unent-
 geltl.

Infolge einer Verkettung günstiger Um-
 stände wehrt also begründete Hoffnungen,
 daß Junstb. die glänzende Acquisi-
 tion, die R. herbeiführen würde, katäster-
 machen wird.

1) Beiträge zur Kenntnis der Knochensubstanz bei Längsthieren. Bril 1895. Die hier niedergelegten Befunde wurden u. a. von den Herren v. Ebner und v. Koelliker in dem Lehrbuch der Histologie anerkannt und verwendet.

H. Preis warb's
Arbeiten

2) Beiträge zur Corrosionsanatomie der pneumatischen Gesichtshöhlen. Separat Abdruck aus der Zeitschrift für Ohrenheilkunde. Wiesbaden 1899.

3) Pulpaempfindlichkeit in Wurzelhautg.
Sep. aus der Schweiz. Viertelj. f. Zahnheilkunde.
Zürich 1896

* 4) "Anästhetica". Lpz. aus der Schweiz. Viertel-
Jahrbuch. Zürich 1872

5) "Vorläufige Mitteilung über die Struk-
turen des Zahnschmelzes der Säugtiere."
Anatomischer Anzeiger. Jena, 11. Band.

6) "Schmelzstruktur und Phylogenie," Aus
"Verhandlungen der anatomischen Gesellschaft".
Jena 1895.

7) "Schmelzstruktur und Phylogenie," Vortrag,
Anatomischer Anzeiger Jena 1895.

8) "Schmelzstruktur und Phylogenie," Samml.
unten. Correspondenzbl. für Zahnärzte.

9) "Neue Ziele und Methoden wissenschaft-
licher Zahnforschung." Lpz. aus Schweiz. Viertel-
jahrbuch. 1896.

10) "Ein Fall von Neuralgie auf septischer Grund."
Lpz. Deutsche Monatsschr. f. Zahnheilkunde.
1896.

11) "Über vergleichende Anatomie der Zähne."
Zahnärztl. Rundschau. 1894.

12) "Die Pulpapulpitation, eine klinische,
pathologische und bakteriologische
Studie." Lpz. der Oester. Ungar. Vierteljahrschrift
Wien 1901.

13) "Über die Beziehung der Zahnerkrankungen
zu den gemein. Gerichtsärzten." Zürich 1901.

14) „Caries profunda“ Lep. aus der Oester-Ung.
Viertelj. Wien 1901.

15) „Die Erosionsanatomie der Zähne, des
Unterkiefers u. der pneumatischen Gesichtsknochen.
Lepant aus dem Handbuch der Zahnheilkunde
herausg. von V. Schell. Wien 1902.

16) „Beitrag zur Ätiologie der Zahnkaries.
Vortrag. Lep. aus Oester-Ung.-Viertelj. Wien 1902.

17) „Oberkieferfractur.“ Lep. aus der Oester-
Ungar-Vierteljah. Wien 1902.

18) „Diskussion über den Vortrag von Prof. v.
Brünge: zur Ätiologie der Zahnkaries. Lep. aus
Schweiz. Viertelj. 1905.

19) „zur Pathologie der Pulpa.“ Lep. aus Abstr.
Viertelj. 1905

20) „Schreibbuch und Atlas der Zahnheilkunde
mit Einschluss der Mundkrankheiten.“

München 1903. — Dem Schreibbuch würde hi. jetzt
berechtigt sein: Französische, Italienische, Un-
garische und Russische; eine englische Über-
setzung ist im Gange. — Vom Verleger bin ich
für eine 2. Auflage bereits engagiert, da die
erste nahezu vergriffen sei.

Dr. Gustav Preisner, ein Basler, ist ebenfalls 39 Jahre alt. Er hat im J. 1888 das zahnärztl. Staatsexamen ^{gemacht}, 1894 den Dr. phil. 1899 den Dr. med. ~~er~~ in Basel erworben. Seit 1903 ist er Direktor f. Zahnheilk. a. d. Univ. Basel.

P. zählt zu den bekanntesten Autoren i. Praktikum auf zahnärztl. Gebiete. Er verfügt über eine bei Zahnärzten ganz seltene Fülle wissenschaftl. ^{Publikationen} Arbeiten. Es finden sich vornehmlich Arbeiten darinnen.

Auch in P.'s Arbeiten begegnen wir zuerst einer histolog. Studie: „Beiträge zur Kenntniss d. Schmelzstruktur bei Säugtieren mit bes. Berücksichtigung der Innentale.“

Wichtige anatom. Arbeiten betreffen die Schmelzstruktur s. Phylogenie, ^{die} vergleichende Anatomie der Zähne u. s. w. - Zu erwähnen verdienen

Expositionen f. die Zahnen P.'s mit besonderer ⁱⁿ F. über Gestalt u. Lage der Zahnhöhlen vorzügliche Studien über die Corrosions-anatomie der Zähne.

Ein Theil der Arbeiten P.'s beschäftigt sich mit der Behauptung der abstrakten Pulpa, ihrer Amputation u. Entzündung, ein Gebiet auf dem P. ^{ein} unbestreitig als erster hervorzuhellen gelten muss u. auf dem er in mancher Richtung fördernd eingegriffen hat.

Dann liegen noch Arbeiten vor über die Ätiologie d. Zahncaries, die Caries profunda, u. die Anästhetica u. s. Zahnheilkunde

verschiedene kleinere Einzelschriften n. s. w.

Die jüngste Publikation P.'s ist ein
allgemein bekanntes, in der Anatomischen
Sammlung medizinischer Kunstplatten ¹⁹⁰³ (erschie-
nener „Lehrbuch n. Atlas der Jahreshilfsmittel“
Es ist dies ein, soweit dies im Rahmen eines
Kompendiums möglich ist, umfassendes Lehrbuch,
das die modernsten Erfindungen des Jahr-
hundertes in übersichtlicher Form n. gefälliger
Darstellung wiedergibt. Dieses schon in nächster
Zeit in 2. Aufl. erscheinen wird, wird man
Besitz für seine Anschaffungskraft.

P. ist die einzige jahreszahl Lehrkraft in Basel.
Er führt den Unterricht in einer von ihm selbst erhal-
tenen Poliklinik. Ein staatliches Institut
wird dort in absehbarer Zeit gewiss wohl
gestiftet werden, was ~~das~~ nach P.'s eigener
Mitteilung die Haupt ^{ursache} ~~grund~~ ^{von} ~~den~~ ^{Ursachen} ~~der~~ ^{der} ~~Ursachen~~
Es darstellt, nach J. zugehen. Auch
sein glänzender Basler Priv. Prax. wird
P. in Basel nicht zurückhalten, da er - wie
es scheint - bereits ein sehr beträchtliches
Vermögen besitzt. ~~Auch seine Frau, eine
Tochter des Süppenwärgen-fabrikanten, dürfte
scheint sehr vermögend zu sein.~~

Demnach ~~besteht~~ ^{wird} P. nur ein
an fetter anat. Position mitten nach J. Lohnen.
Es wäre gewiss ein sehr günstige Acquisition.

P. ist d. phil., d. med. u. prakt. Zahnarzt, aber nicht: prakt. Arzt. Vielleicht könnte Jemand die Meinung vertreten, daß die Ernennung zum av. Prof. mit der damit *eo ipso* verbundenen Ausrufung des Doktorates doch zur Voraussetzung habe, daß der Bedreffende vorher im Auslande die Qualifikation zum pr. Arzt besessen habe. Es sei deshalb erwähnt, daß man, wie der Ref. gelegentlich eines Besuchs im K. K. Naturhist.-Museum erfahren hat, dort kaum ein prinzipielles Bedenken gegen die Ernennung eines pr. Zahnarztes d. Schweiz zum av. Prof. d. Zahnk. an einer d. Univ. besteht.

Unvorsichtlicher Weise wurde neuerlich darüber, für eine inländ. Universität eine wissenschaftliche Kraft zu gewinnen, treten naturgemäß alle derartigen Bedenken zur Sprache.

Im Betreff der Studienordnung der Zahnärzte i. d. Schweiz im maass des Kursums der Medizin ähnlich; es wird Natura verlangt u. eine Probe von an einer med. Fakultät zu hören im Sommer. Die Prüfung fällt in eine naturwissenschaftliche (gleich der entprechenden Prüfung der Medizin) u. eine ^{anatomisch-physiologische} zahnärtl. festprüfung auf breiter pathol.-anatom. u. klinischer Basis.

[Soll übliche

[gefordert.

- 1.) Zur Häufigkeitsbestimmung
(D. zahnärztl. Wochs. No 6 Jahrgang?)
- 2.) Kleine Chirurgie in Munde f. Zwecke
des Zahnarztes.
(ebenda No 12)
- 3.) Über Zahnextraktion, böse Zufälle,
Dentoblocking u. reinere Lokalanästhesie.
(Zygl. Reformzeitg 1904. No 2, 3, 4, 5.)
- 4.) Über chir. Prothetik im Bereiche
d. Riefer u. d. Gesichts.
(ebenda No 11, 12)
- 5.) Ein Obturator f. spätoperiertes
Mandibuläres (Aest. u. g. 1/2 Jahreschr.
J. Zkk. 1904. Heft III.)
- 6.) Die Partialoperation der Zahnpfahle mit
Abstumpfung d. Zahnes.
Zygl. Ref. Zeitg 1904 No 23, 24.
- 7.) Mittheilungen über Caries frequenz
u. Salpurgewissen. Salputterarterien.
Besten. Fische f. Stomatologi No 4.
- 8.) Freistrahls modif. Anwendungsein
der v. Moretzig-schen Knochenschleimbe
Wien. Wochs. 1905. No 15.
Wien

milit. zuteil durch seine eigene, vorwiegend
clin. Tätigkeit, prakt. Tätigkeit vor 1899
hat M. gelebt, ~~clin. Tätigkeit~~, ^{isther} ~~in~~ allgemeinen ärztlichen
Erwägungen seines jahrel. Dienstes
zu Grunde zu legen.

Am M.'s wissenschaftl. Arbeiten nehmen
bei weitem nicht den Umfang d. Arbeiten
Römers' oder Prescott's ein. Aber es wiegt
jede Blatt, das M. geschrieben, ganz besonders
schwer, weil er weder durch die Notwendigkeit
einer Doktr.-Dissertationschrift, noch durch
anstrebende Concurranten oder die Aussicht
auf ein akadem. Landbahn eine äußere Veran-
lassung dazu hatte. Ein inneres Brausen
wissenschaftl. Arbeit, wissenschaftl. Betätigung kann
allein als Triebfeder für seine literarische
Tätigkeit angesehen werden. Bemerkenswert ist
es ja auch, das ~~einzelne~~ ^{einzelnen} Publikationen M.'s ~~nie~~ ^{nie} ~~ein~~
~~ein~~ ~~Disputation~~ ~~zu~~ ~~Gründe~~ ~~liegt~~, die ~~in~~ ~~der~~ ~~ersten~~
~~den~~ ~~Reihen~~ ~~des~~ ~~i. d.~~ ~~betreff.~~ ~~Arbeitspubl.~~
~~ersten~~ ~~Faktischen~~ ~~hin~~ ~~aus~~ ~~geht~~. ~~Er~~ ~~gestattet~~ ~~sein~~
~~dies~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~ersten~~ ~~die~~ ~~auch~~ ~~das~~ ~~häufiges~~
~~Arbeits~~ ~~programm~~ ~~nach~~ ~~geworden~~ ~~Reduktionen~~ ~~hin~~
~~Veran~~ ~~lassungen~~.

So sei ~~erwähnt~~ ~~g.~~ ~~P.~~ ~~ein~~ ~~Arbeits~~ ~~erwähnt~~,
welche die bisher wenig ^{skandinavische} ~~skandinavische~~ ~~mal~~ ~~abstrakte~~
pathol. Anatomie d. Speiseröhren
behandelt. M. ref. darin über 147 Fälle,
will aber ~~diese~~ ^{gegenüber} ~~frage~~ ~~noch~~ ~~der~~ ~~weiteren~~ ~~eingehen~~
~~untersuchen~~ ~~behandeln~~.

Die Naturwissenschaften, die M. über die Caries
 Jorgensen & Salzbergwats - in Salzhaten arbeiten mit vielen fleine
 angestellt hat, ergeben, dass die frank-ische
 Anzahl, die Zahn caries sei ein Berufsbesch-
 aft solcher Arbeiter, wichtig ist. Ausserdem
 nahm aber M. schon damals Gelegenheit
 gelegentlich anatom. Naturwissenschaften oder
 die Schmelzfaltenbildung dieser Zähne, sowie
 anthropolog. Schädelmessungen, Zahn-
 messungen durchzuführen. Ein reiches daraus
 gewonnenes Material wart der Be-
 arbeitung.

Während dieser Zeit war die Ein-
 führung der v. Moxby-ischen Knochen-
 plombe in die Zahn chirurgie, die Würgel-
 spitzen reaktion, für welche M. warm
 eingetreten ist. Eine Reihe von Vorträgen
 im Lingen ärztl. Verein galt dem Bestre-
 ben, unter den prakt. Aerzten eine richtige
 Anschauung über die heutige Zahner-
 heits zu verbreiten. Wenn bei einem
 neuen Kandidaten, es gilt bei M., dass
 ihn nur das Streben, wissenschaftl. arbeiten
 zu fördern, auch äusserlich einen Beruf
 dazu zu haben, für Jamborn & gewonne
 hat. Und die phantast. Heilweise ein
 beständlich wünsch, einen prakt. so gut
 auszubilden, in wissenschaftl. Hinsicht
 so hochschätzen, als die praktische
 Zahnarzt an ihr wirken zu sehen.

Wardis Lokation der genannten 3 Kandidaten im Vorschlage betrifft, so geht dieselbe aus den obigen Ausführungen von selbst hervor. Eine andere Lokation dieser 3 Kandidaten wäre unmöglich, eine Erweiterung der Liste durch mehrere oder nur gleichzeitige Kandidaten ^{ist} ausgeschlossen.

Doch ^{noch} bemerkt, dass wenn durch eine ex. aequo Nennung Preiswirts in Mayrhofers mit Rücksicht auf literarische Tätigkeit,

der bisherige

die Erfolge auf diesem Gebiete, die besterische Wirksamkeit ^(Preis wirts) ^(akad.) ^{als} ^{dehner} ^{et} ^{unmöglich} ^{er} ^{erhalten}, demnach ~~ganz~~ ^{Grunds} vorliegen, zu betonen, dass der Abschluss am Werke, den

P. n. M. für die Inanspruchnahme Fakultät hätten, kein allzu bescheidenes ist. Es ist dabei u. a. in Betrachtung zu ziehen, dass

P. nicht prakt. Arzt ist. Wenn dieser Kunst ^{gewinn} stand auch nicht schwer wiegt, so beschränkt er ~~noch~~ ^{immer} mit Rücksicht auf die

bestehenden Verhältnisse ~~wohlgerade~~ ^{einen} ^{Gang} ^{eines} ^{kleinen} ^{Markt} ^{gebiet}.

P. hat ~~praktisch~~ ^{allerdings} eine feste, unanfechtbare wissenschaftl. Position, Mayrhofer nicht.

Aber Mayrhofer's ganze Vergangenheit, sein ~~fast~~ ^{einzig} ^{dort} ^{bekanntes}, selbstloses wissenschaftl. Streben ~~verpflichtet~~ ^{unser} ^{und} ^{das} ^{er} ^{unser} ^{ein} ⁱⁿ ^{dem} ^{akad.} ^{Leben} ^{zu} ^{erhalten} ^{und} ^{zu} ^{erweitern}.

~~Es ist in diesem Besonderen~~ ^{vielleicht} ^{bedeutend} ^{zu} ^{erwägen} ^{ob} ^{er} ^{für} ^{die} ^{D.} ^{Stelle} ⁱⁿ ^{ihm} ^{erblickt} ^{werden}.

Stellung der
Lehrer wird
wie wollen also

Eines darf freilich nicht unerwähnt bleiben: Trömer steht ^{für} ^{den} ^{beiden} ^{am} ^{meisten} ^{voran}.

Nicht als Auffputz Rathe des gef. Komite' in den Vorschlag genommen, sondern weil wir aufrichtig wünschen, ihn zu bekommen. Wenn Er Wskht ja auch, wie oben ausgeführt, nicht wenig Aussicht, dies Ziel zu erreichen.

Es sind aber Schritte laßt geworden, die merken, mit Rücksicht auf die Möglichkeit einer Ab-
 lehnung Roms, wenn Straßburg ihn
 nicht erwarten hatte, ^{sollte} von der K. K.
 Ministerium es vordem versucht werden, ~~unter~~
~~ihm~~ gar nicht in Verhandlungen ein-
 zu-
 treten. Das gef. Com. würde ~~stark~~ tief
 besänftigen, wollte man sich auf die Weise
 der Aussicht, R. zu gewinnen, ~~von~~ einfach
 herein begeben. Man aber bezogl. Roms er-
 wartenden Personen von vornherein zu begegnen,
 hat das gef. Komite' sich über einzelne Fragen mit dem genannten
~~Minister~~ aus Einvernehmen gesetzt u. auf diese
 Weise die Klärung gewonnen, daß Rom
 1.) ~~Rom~~ auf eine Anfrage des k. k. Minister. nach einer Bedenkzeit
 von ~~Mindestens~~ 14 Tagen eine bindende Antwort
 erteilen mit 2.) daber im Falle einer
 zisagenten Antwort sein Wort unter
allen Umständen einlösen mit, auch dann,
 wenn nachträglich ihm die Straßburger
 Regierung ihn zu halten ~~versuchen~~ sollte.
 Es ist somit die Gewähr geboten, daß
 eine Anfrage ~~an~~ St. seitens des k. k. Minist. an Rom
 weder ^{die Gefahr} einer Verschleppung der ganzen Ange-
 legenheit noch die unaugenehmer Ueber-
 raschungen im letzten Moment mit sich bringen wird.

~~Straßburg 22. Mai 1905~~